

**Ausgabe Nr. 84, März 2019**

## **Ausbildungsplätze für junge Menschen**

*Zusammen mit drei anderen  
Stiftungen bildet die arwo ab  
Sommer wieder Lernende aus.*

2

## **Ferien mit Heraus- forderungen**

*Was es braucht, wenn  
Menschen mit Beeinträchti-  
gung in die Ferien fahren.*

4

## **Gute Atmosphäre im Sulperg**

*Die Bewohner im Sulperg  
lassen sich trotz Unterschied-  
lichkeiten aufeinander ein.*

6

# Learco: Lernen, arbeiten, coachen



- Die arwo hat zusammen mit drei anderen Aargauer Stiftungen die Learco AG gegründet. So kann sie ab August wieder Ausbildungsplätze für junge Erwachsene mit einer Beeinträchtigung anbieten.

Lange waren der Bedarf und die Art von Ausbildungsplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung unklar, ebenso die Finanzierung. Die arwo bot nur wenige Ausbildungsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung an. «In dieser Grösse war es schwierig, die nötige Qualität sicherzustellen», sagt arwo-Geschäftsleiter Roland Meier. Deshalb hat sich die arwo Stiftung vor drei Jahren entschieden, keine Lehrstellen mehr für Lernende mit Unterstützungsbedarf (IV-Massnahmen) anzubieten. Tatenlos blieb sie trotzdem nicht. Zusammen mit den Stiftungen Domino (Hausen), Lebenshilfe (Reinach) und Orte zum Leben (Lenzburg) wurde intensiv nach neuen Lösungsansätzen gesucht. «Wir hatten die verrückte Idee, uns als Stiftungen zusammenzutun und gemeinsam ein Angebot zu schaffen, das für die IV attraktiv ist und von ihr als Geldgeberin unterstützt wird», sagt Meier. Dank einem Bundesgerichtsentscheid wurde zur selben Zeit Klarheit über die Finanzierung geschaffen: Jede Person hat Anrecht auf eine mindestens zweijährige Ausbildung.

Nach drei Jahren intensiver Projektarbeit ist im Februar die Firma Learco AG (Lernen, arbeiten und coachen) gegründet worden. Ab August bieten die vier Stiftungen Frühinterventions- und Integrationsmassnahmen, Grund- und Zweitausbildungen und andere Angebote an. «Dass vier unabhängige Stiftungen als gleichberechtigte Inhaber gemeinsam eine Firma gründen und als Vertragsnehmer gegenüber der IV auftreten, ist in der Behindertenbranche einmalig», resümiert Meier. Die Learco bietet als Leitfirma in

diesem «Lehrverbund» Lehrstellen für Lernende mit Unterstützungsbedarf an. Ziel ist es, dass der Lehrverbund der vier Stiftungen durch Firmen im ersten Arbeitsmarkt ergänzt wird und alle zusammen als Verbundpartner fungieren und Praxis-Ausbildungsstellen anbieten. So kann die Learco in verschiedenen Berufsgattungen die ganze Bandbreite von Lehrmöglichkeiten für Lernende mit Unterstützungsbedarf anbieten. Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung oder fehlender Ressourcen während der Ausbildung besondere Begleitung brauchen. In der Schweiz können sie die Praxisausbildung INSOS (PrA Insos) absolvieren. Jährlich lassen sich so 1200 Jugendliche, die sonst keinen Zugang zu einer anerkannten beruflichen Grundausbildung haben, in 50 Berufsrichtungen ausbilden. Ab August gehören auch die Ausbildungsstätten in der arwo wieder dazu. Ein Vorteil dieses Zusammenschlusses ist die Qualitätssicherung. Bereits beim Start im August werden die Lernenden von mehreren hervorragend ausgebildeten Jobcoaches begleitet. Zusätzlich werden Kapazitäten geschaffen, um den Bereich

der IV-Massnahmen in der arwo neu aufzubauen. So sind Qualität und Stellvertretung in jedem Fall nahtlos geregelt. Die Learco wird durch ihre Grösse viel mehr Möglichkeiten haben, für jede Person, welche in einer IV-Massnahme ist, eine möglichst gute Lösung zu finden. Im Vordergrund stehen Wünsche und Möglichkeiten des zukünftigen Lernenden. Durch das breite Angebot des Lehrverbunds kann vermehrt auf Bedürfnisse und Wünsche der Interessenten eingegangen werden. Es steht nicht nur eine Stiftung als Auswahl zur Verfügung, sondern vier Stiftungen mit unterschiedlichen Angeboten und, bei entsprechender Eignung, auch viele Partner in der Privatwirtschaft. «Wir sind in der arwo glücklich, dass wir diese grosse Lücke in unserem Angebot nun wieder schliessen können», so Meier. Aufgrund vieler Herausforderungen habe die Umsetzung mehr Zeit benötigt, als ursprünglich erhofft. «Doch mit dieser Lösung können wir versprechen, dass die Lernenden ein breites Angebot und beste Begleitung während der Lehre finden.»

Roland Meier, Geschäftsführer

Die arwo wird bereits auf August 2019 in verschiedenen Berufen Lehren für Lernende mit Unterstützungsbedarf anbieten. Interessenten können sich bei Manfred Wullschleger, Leiter Sozialdienst arwo, melden ([manfred.wullschleger@arwo.ch](mailto:manfred.wullschleger@arwo.ch) oder 056 437 48 35).

Manfred Wullschleger wird in der Startphase der Learco AG den Kontakt zwischen den Lernenden und den Jobcoaches in der Learco sicherstellen.

# Gemeinsam fürs Eidgenössische Turnfest im Einsatz

- Sieben Aargauer Behindertenstiftungen haben sich zusammengesetzt. Gemeinsam erstellen sie die Bodenabdeckung fürs Eidgenössische Turnfest in Aarau.

Grosse Militärlastwagen laden vor dem ehemaligen Firmengelände der Erich Vögeli AG in Kleindöttingen immer wieder Holz ab. Viel Holz. In den Hallen wird es zu Bodenrosten zusammengesetzt. Am Turnfest im Juni werden sie auf einer Fläche von 20 000 Quadratmetern als Bodenschutzplatten eingesetzt. Ein Riesenaufwand, der in dieser Zeit als einzelne Stiftung nicht zu bewältigen wäre. Deshalb führen die Stiftungen arwo, AWZ, AZB, Faro, Lebenshilfe, Orte zum Leben und Satis den Auftrag gemeinsam aus. «Es ist eine einmalige Sache und absolut genial», sagt Karl Winet von der arwo. Nicht nur wegen der Grösse des Auftrags, sondern auch, weil Mitarbeitende auswärts und mit Teams aus verschiedenen Stiftungen zusammenarbeiten. «Wir hätten in unserer kühnsten Vorstellung nicht gedacht, dass die Zusammenarbeit so unkompliziert funktionieren wird.» Einziger Wermutstropfen: Der Aufwand ist so gross, dass finanziell unter dem Strich nicht mehr viel übrig bleibt. Seit Dezember arbeitet die arwo mit einem Dreierteam und einem Betreuer in Kleindöttingen mit. Projektkoordinator ist das ortsansässige Arbeits- und Wohnzentrum AWZ.

Was nach dem Turnfest im Juni mit den Holzrosten passiert, ist noch nicht ganz klar. Für einen Teil der Bodenroste hat die Auftraggeberin, die Passareco AG, eine Weiterverwendung gefunden. Für den Rest wird noch nach Lösungen gesucht. Nach dem letzten Eidgenössischen Turnfest vor sechs Jahren in Biel wurde ein Teil der Roste verbrannt. Die Lagerkosten wären so hoch gewesen, dass sich das Aufbewahren finanziell nicht gelohnt hätte. (bär)



Liebe inside-Leserin, lieber inside-Leser

Im Interview erwähnt Barbara Egloff Ameisen (*Bericht Seite 4/5*). Im normalen Alltag sieht sie die Tierchen nicht. Scheinbar Wichtigeres, Grösseres hat dann Priorität. Wenn sie aber zusammen mit Menschen mit einer Beeinträchtigung Ferien macht, nimmt sie die kleinen Insekten auf einmal wahr. Der andere Blickwinkel der Lagerteilnehmer, der auch scheinbar Unwichtiges, Kleines zulässt, wirkt sich auch auf Barbara Egloff und die anderen Lagerhelfer aus. «Durch sie sehen auch wir die Welt mit anderen Augen», sagt sie.

Nach dem Interview sitze ich im arwo-Büro, um den Text zu schreiben. Ich will ihn unbedingt bis Feierabend fertig haben. Plötzlich ertönt laute Musik. Ein Bewohner wartet im Flur auf den Lift und hört dazu in voller Lautstärke Pippi Langstrumpf: «Zwei mal drei macht vier, widdewiddewitt und drei macht neun! Ich mach mir die Welt widdewidde wie sie mir gefällt ...». Innerlich beginne ich mich zu nerven: Zum Schreiben brauche ich Ruhe. Der Lift kommt, die Musik verstummt und es ist wieder still. Ich ersten Moment bin ich froh. Und im zweiten beschämt. Beschämt über mich selber, weil ich mich nicht über die Fröhlichkeit des Bewohners und Pippis unbeschwertem Gesang freuen kann, sondern mich über die Ablenkung ärgere. Das passiert mir auch sonst ab und zu: Aus lauter Zielstrebigkeit vergesse ich, auf dem Weg nach links und rechts zu schauen, und kann deshalb die Ameisen nicht erkennen.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, wozu man Ameisen überhaupt sehen muss? Muss man nicht! Schenken Sie ihnen trotzdem mal einen Blick. Sie werden staunen. Und vielleicht verändern sich die eigenen Alltagsprobleme durch den Wechsel des Blickwinkels plötzlich – so wie bei Barbara Egloff und mir.

Melanie Bär, Kommunikation

# «Man nimmt plötzlich wieder Ameisen wahr»

- **Wollen Menschen mit einer Beeinträchtigung Ferien machen, müssen die Rahmenbedingungen stimmen: rollstuhlgängige Unterkunft, Diätkost oder spezielle Transportmittel. Meistens steht ihnen deshalb ein begrenztes Ferienangebot zur Auswahl. Eines davon sind die Ferienlager von «insieme».**

Das Büro der «insieme» Region Baden-Wettingen befindet sich im zweiten Stock der arwo-Liegenschaft an der Kirchstrasse. Gleich neben den Büros der Stiftung. Einen Stock tiefer wird in den Ateliers und im Erdgeschoss in der Mechanikabteilung der arwo gearbeitet. Immer mal wieder kommt einer dieser Mitarbeitenden die Treppe herauf und klopft an Uschi Steiners Tür, die meistens offen steht. Seit sechs Jahren leitet sie den Verein und organisiert unter anderem Ferien und Freizeit für Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Am runden Tisch im Büro, auf dem eine mit Süßigkeiten gefüllte Glasschale steht, beantwortet Uschi Steiner Fragen oder hilft beim Ausfüllen der Ferienanmeldung. Uschi Steiner ist froh um diesen

Kontakt. Denn je besser sie die Teilnehmenden kennt, umso genauer kann sie die «insieme»-Angebote ihren Bedürfnissen anpassen. Je nach Beeinträchtigung ist es wichtig, dass das Lagerhaus

rollstuhlgängig ist, Diätessen angeboten werden kann und medizinisch geschulte Betreuer vor Ort sind. Uschi Steiner kennt nicht nur die meisten Lagerleiter und ihre Teams, sondern auch die Häuser und Gegebenheiten vor Ort.

Das Schwierigste am Organisieren der Ferienangebote sei die Suche nach guten Betreuungspersonen und geeigneten Liegenschaften. «Die meisten Lagerhäuser sind für Schulklassen konzipiert, also mit grossen Gruppenzimmern, meistens mit Kajütenbetten, und sie sind oft nicht rollstuhlgängig», sagt Uschi Steiner. Immer häufiger wünschen sich die Lagerteilnehmer aber mehr Komfort oder sogar ein Einzelzimmer. «Solche Lagerhäuser gibt es leider fast keine», so Uschi Steiner.

Seit 2017 bietet «insieme» als Alternative ein Hotellager an. Es ist Teilnehmenden vorbehalten, die aufgrund ihrer körperlichen Beeinträchtigung eher ein ruhiges Lager mit einem gewissen Komfort wie beispielsweise WC und Dusche im Zimmer suchen. Bei den Hotelferien gibt es aber auch Nachteile. Die Teilnehmenden können sich nicht so frei bewegen wie in einem Ferienhaus, Essensgewohnheiten

oder Diäten können nur bedingt berücksichtigt werden und die Kosten für dieses Lager sind höher. Schon ein «normales» Lager verursacht pro Kopf und Woche ein Defizit von rund 800 Franken, das mit IV- und Spendengeldern gedeckt werden muss. Dank diesen Beiträgen ist es möglich, die normale Lagerwoche für 490 Franken und die Hotellagerwoche für 790 Franken anzubieten. Kann sich das ein Teilnehmer nicht leisten, übernimmt die arwo dank Spendengeldern einen Teil der Kosten.

Die Mehrkosten gegenüber einem Lager für Menschen ohne Handicap sind immens: Es braucht Busse oder sogar Rollstuhlbusse, Begleitfahrzeuge während der ganzen Lagerzeit und je nach Beeinträchtigung eine 1- zu 1-Betreuung. Für jedes Lager ist deshalb der Einsatz von vielen Freiwilligen gefragt, die sich als Betreuer für eine kleine finanzielle Entschädigung zur Verfügung stellen. Nicht Geld ist die Motivation für die Mitarbeit in einem solchen Lager. «Der Lohn ist es, durch die Menschen mit Beeinträchtigung die Welt mit anderen Augen zu sehen», sagt Barbara Egloff. Seit 20 Jahren leitet sie jährlich drei «insieme»-

Lager und gibt Frei- und Ferientage dafür her. Als «Opfer» sieht sie das aber nicht, im Gegenteil: Die Freude und der andere Blickwinkel der Lagerteilnehmer ändere ihre eigene Wahrnehmung positiv. «Es tönt jetzt vielleicht komisch, aber man nimmt plötzlich wieder Ameisen wahr, verlangsamt das Tempo und gewichtet die eigenen Alltagsprobleme nicht mehr so stark.» Für sie persönlich sei das Lagerleiten deshalb ein Gewinn. Trotz Aufwand.

Besonders in der Lagerwoche mit schwer beeinträchtigten Kindern ist der Aufwand gross. Gefordert ist eine medizinische 24-Stunden-Betreuung, denn Epilepsieanfälle, Diäten und Auffälligkeiten gehören zur Tagesordnung. Als gelernte Kinderkrankenschwester, die mittlerweile in der Altenpflege tätig ist, bringt Barbara Egloff das nötige Wissen mit. Zusammen mit einer Fachangestellten Gesundheit, einer Spitexmitarbeiterin, Psychologin, Physiotherapeutin, Bäckerin, einem Sozialarbeiter und Studenten. «Es ist für uns alle eine Bereicherung. In der heutigen Zeit, wo so vieles selbstverständlich ist und man das Gefühl hat, man müsse immer auf der Sonnenseite stehen.» (bär)

Bilder «insieme»-Ferienlager  
Barbara Egloff und Sabine Wenger (links)  
Mirjam Hofer (rechts)



## Wer ist «insieme»

**Die «insieme» Region Baden-Wettingen wurde 1967 durch Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung gegründet, zusammen mit interessierten, befreundeten Personen des öffentlichen Lebens.**

**«insieme» ist ein Verein im Sinne von Artikel 60 ff des ZGB. Die Vereinigung hat gemeinnützigen Charakter und ist politisch und konfessionell unabhängig.**

## «Diese Art von Offenheit lockt die Leute aus der Reserve.»

Die Tische und Stühle sind aufgestellt und der Apéro steht bereit. Die ersten Sulperg-Bewohner, vor allem Senioren aus den Alterswohnungen, treffen im Gemeinschaftsraum ein und begrüßen sich. Bald sind alle Stühle besetzt und Baschti Spörri, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Wettingen (GGW), holt weitere zusätzliche Bänke herein.

Gemeinsam haben die GGW und pro familia die Wohnungen im Sulperg realisiert und zu diesem Apéro eingeladen. Der Bau eines Gemeinschaftsraums war eine Bauauflage und gleichzeitig ein Geschenk an die Bewohner. Sie können den Raum kostenlos für eigene Zwecke nutzen. Um ihn zu beleben und die Bewohner untereinander zu vernetzen, haben die GGW und pro familia den Verein Deine Fee beauftragt, ein Jahr lang Anlässe zu organisieren. Der Neujahrsapéro an diesem Samstagnachmittag war einer davon.

Kurz nach vier Uhr ergreift Lydia Bosoni-Müller, Geschäftsführerin vom Verein Deine Fee, das Wort und stellt das Jahresprogramm vor: Besenbeiz, Vernissage, Sommerfest und vieles

mehr. Inzwischen sind auch Familien vor dem Gemeinschaftsraum eingetroffen. Sie verfolgen das Geschehen von draussen, während ihre Kinder auf der Wiese herumrennen. Auch wenn es mittlerweile ziemlich eng geworden ist im Gemeinschaftsraum, werden die Begegnungen zwischen den Generationen von allen begrüsst. Auch von den Bewohnern der arwo, die ein Geschenk mitgebracht haben. Christine Linder strahlt, als es Lydia Bosoni auspackt und den Anwesenden zeigt: ein Schneemannbild, das sie selber gemalt hat. Christine Linder strahlt noch mehr, als sie hört, dass es im Gemeinschaftsraum aufgehängt wird.

«Die Bewohner der arwo sind eine Bereicherung: Sie haben die kindliche Offenheit behalten, sind aber erwachsen und wirken dadurch verbindend zwischen den Generationen», so Lydia Bosoni. Als eine Bewohnerin sie beim Abschied nach dem letzten



- Familien, Senioren und Menschen mit einer Beeinträchtigung. In der Überbauung Sulperg leben sie seit ein paar Monaten Tür an Tür. Und ziehen positive Bilanz.

Anlass spontan drückte, sei sie gerührt gewesen: «Diese Art von Offenheit lockt die Leute aus der Reserve.»

Das findet auch Baschti Spörri. Er freut sich immer, wenn er mit einem «Hoi, wie gohts», von ihnen begrüsst werde. Für die älteren Bewohner, die in den Alterswohnungen der GGW leben, sei die Durchmischung ideal. «So leben die Senioren hier nicht abgeschottet», begründet Baschti Spörri. Auch Nelly Schmid, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft pro familia Baden, bezeichnet die Durchmischung im Sulperg als einmalig – und meint es durchaus positiv. «Umso bereichernder, dass zu den Familien und Senioren mit der arwo Menschen mit einer Beeinträchtigung hinzukamen.»

Begrüsst wird das Miteinander auch von Familien. Zwar habe ihr Sprössling anfangs etwas zurückhaltend reagiert, wenn die arwo-Bewohner etwas lauter als üblich redeten oder lachten.

«Doch ich finde es gut, wenn Kinder so lernen, dass es auch Menschen mit einer Beeinträchtigung gibt», sagt Mutter Annika Zeiter. «Einer der arwo-Bewohner stellt immer Fragen, wenn er mich mit dem Kinderwagen sieht», erzählt Angela Eberle und fügt an: «Das ist herzlich.»

Auch Moni Egloff findet, dass die arwo-Bewohner zur guten Atmosphäre in der Überbauung beitragen: «Ich höre sie viel lachen.» Hilde Messerli hofft, dass es in den warmen Sommermonaten, wenn man vermehrt draussen ist, noch häufiger zu Begegnungen kommt. «Und die Bewohner den Raum irgendwann ohne unser Zutun nutzen», sagt Baschti Spörri. So wie es Wilfried Christen kürzlich tat und in den Räumlichkeiten selbst gemalte Bilder ausstellte und verschenkte, weil er in der neuen Wohnung nicht mehr so viel Platz hat wie im Haus, in dem er vorher wohnte. Sehr zur Freude von Peter Holliger, der sich ein Kuh-Bild aussuchte. «Es hängt nun in der neuen Wohnung», sagt der arwo-Bewohner, steht auf und holt sich am Apéro-Bufferet einen selbst gebackenen Muffin. (bär)

Apéro im Gemeinschaftsraum der Überbauung Sulperg  
Fotos: Sandra Ardizzone



# Auszeit für Sarah und ihre Eltern

- **Sarah Trüter hat schon viermal das Kinderlager von «insieme» besucht. Ein Highlight – nicht nur für sie, sondern mittlerweile auch für ihre Eltern.**

Sarah ist 12 Jahre alt. Aufgrund eines seltenen Gendefekts ist sie seit Geburt beeinträchtigt. Sie kann weder laufen noch sprechen. Und auch nicht Tischfussball spielen. Wenn sie aber in ihrem Rollstuhl sitzt und den anderen Kindern beim Töggeln zusieht, beginnt sie zu strahlen. Denn sie liebt es, wenn viel läuft und sie mit anderen Kindern zusammen sein kann. Deshalb haben Sarahs Eltern sie vor vier Jahren zum ersten Mal fürs Kinderlager von «insieme» im arwo-Ferienhaus in Seengen angemeldet. Während sich Sarah inmitten der anderen Kinder sofort wohlfühlte, waren ihre Eltern am Anfang etwas «kribbelig», wie ihr Vater Bernd Trüter sagt: «Man schaut öfter aufs Natel und fährt nicht zu weit weg, damit man im Notfall schnell wieder zurück ist.» Doch die Sorge war umsonst. Sarah gefiel es so gut, dass sie es kaum erwarten konnte, im darauffolgenden Jahr wieder ins Kinderlager nach Seengen zu fahren. Mittlerweile ist diese Woche nicht nur für Sarah ein Highlight, sondern auch für ihre Eltern. «Wir können dann mal vier, fünf Tage herunterfahren», so Bernd Trüter. Weil ihre Tochter daheim eine Rundum-Betreuung braucht, hat das



Ehepaar nämlich kaum eine Möglichkeit, zu zweit etwas zu unternehmen. Und wenn sie zu dritt in die Ferien fahren, ist der VW-Bus «gut gefüllt», wie Bernd Trüter lachend erzählt. Immer mit dabei ist nicht nur die Medikamentenkiste, sondern sind auch Werkzeuge, Ersatzpneus und Schläuche für den Rollstuhl. Weil Sarah wegen ihrer Beeinträchtigung eine strikte Diät einhalten muss, kocht ihre Mutter auch während der Ferien extra für sie. Deshalb und auch aufgrund ihrer Betreuungsbedürftigkeit kann sie auch kein Kinderlager mit «gesunden» Kindern besuchen. Das Ehepaar schätzt es deshalb ganz besonders, ihre Tochter während des Kinderlagers gut aufgehoben zu wissen. Dann können sie ohne viel Gepäck unkompliziert für ein paar Tage zum Wellnesen fahren, am Abend auswärts essen gehen oder Freunde treffen. «So können wir Energie für die nächsten Monate tanken», sagt Bernd Trüter, der seit letztem Jahr als Betreuer in der arwo arbeitet.

Die Eheleute Trüter lieben ihr Kind über alles und hadern nicht mit der Behinderung ihrer Tochter und den damit verbundenen Einschränkungen im Alltag. Und trotzdem seien sie froh um diese kurze Auszeit als Paar. (bär)

## Herausgeberin

arwo Stiftung, St. Bernhardstrasse 38, Postfach, 5430 Wettingen 2 • Tel 056 437 48 48 • Fax 056 437 48 49 • admin@arwo.ch • [www.arwo.ch](http://www.arwo.ch)

Redaktion Melanie Bär (bär) • Layout Sibylle Streuli • Fotos Sandra Ardizzone • Auflage 2800 Exemplare

Die Produktion des arwo inside wird unterstützt von:

**056 222 55 55**  
**BADENER TAXI AG**

Badener Taxi AG  
Röthlerholzstrasse 17  
5406 Baden Rütihof  
Tel 056 222 55 55  
[www.badenertaxi.ch](http://www.badenertaxi.ch)

**BDO**

BDO AG  
Täferstrasse 16  
5405 Baden-Dättwil  
Tel 056 483 02 45  
[www.bdo.ch](http://www.bdo.ch)

**service**

E-Service AG  
Haselstrasse 15  
5400 Baden  
Tel 056 223 30 30  
[www.eglin.ch](http://www.eglin.ch)

**RAIFFEISEN**

Raiffeisenbank  
Lägern-Baregg  
St. Bernhardstrasse 4  
5430 Wettingen  
Tel 056 437 47 47  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)